

Wiesbadener Tagblatt.

Gegründet 1852.

Expedition: Langgasse No. 27.

Nr 267.

Donnerstag den 13. November

1879.



Heute

Vormittags 9 1/2 und Nachmittags 2 Uhr anfangend:

Versteigerung

von Herrenkleidern, Ueberziehern, Hosen, 100 Schirmen, Bett-Ueberzügen und dergl. in dem Locale

43 Schwalbacherstraße 43.

Marx & Reinemer,

480

Auctionatoren.



Heute

Vormittags 11 Uhr:

Versteigerung

von

1 Pianino in Palisander und 2 Flügelu

in unserem Locale

43 Schwalbacherstraße 43.

Marx & Reinemer,

480

Auctionatoren.

Ausstattungs-Geschäft.

Unterkleider

in Baumwolle von Mk. 1.— bis 4 Mk.,

" Wolle . . . 4.— " 8 "

" Merino, engl. Fabrikat, bis zu 11 "

" Seide . . . von Mk. 7 1/2 bis 15 "

sowie

Rock-Flanelle,

Espagnolets, Körper- und glatte Finets

in den neuen Farben

empfiehlt

13917

ADOLF STEIN,

Cölnischer Hof,

kleine Burgstraße 6.

Heimden-Fabrik.

Reinere und Zischeng-Lager.

Vertige Herren- und Damen-Wäsche.

Cölner Domloose (Hauptpr. 75,000 Mk.) Schul-

gasse 4 bei Reiningen. 11942

Wegen Aufgabe meines Geschäfts.

Einem verehrlichen Publikum, sowie Freunden und Gönnern die ergebene Anzeige, daß von heute an mein frisches Lager in allen Sorten

Handschuhen

zu Einkaufspreisen verkaufe und halte nur noch bis Ende dieses Monats offen.

Achtungsvoll

Anna Wimpisinger aus Tyrol,

alte Colonnade No. 31.

14732

Eine Parthie Pariser Ball-Blumen unter Einkaufspreisen ausgesetzt. Alle noch vorrätigen Pariser Modell-Hüte, Modell-Costüme, Winter-Mäntel werden vor Eintreffen der neuen Waaren äußerst billig abgegeben.

C. Brühl, Hoflieferant,
Webergasse 16.

14831

Rauch-Tabake

von 12 Pf. an per Packet empfiehlt

14853

J. C. Roth, Langgasse 31.

Havana-Ausschuss-Cigarren

à 5 und 6 Pf. per St., per 100 St. Mk. 4.80 und Mk. 5.50, empfiehlt Herrmann Saemann, Krauzplatz 1. 14630

Rein seidene Schleier-Gaze

in allen Farben per Meter 2 Mark, sowie gute Schleier-Tülle empfiehlt

13974

G. Wallenfels, Langgasse 33.

Steppdecken,

von Mark 10.— anfangend, bei

12678

Bernh. Jonas, Langgasse 25.

Bretonne-Spitzen

in weiß und schwarz, schwarzwollene und seidene, sowie grauleinene Spitzen, eine Parthie zu sehr billigen Preisen bei

145

F. Lehmann, Goldgasse 4.

Prima Weißbrod . . 50 Pf.,
Schwarzbrod 45
 empfiehlt **A. Schirmer, Markt 10.**

Italienische Kastanien,
 schöne Waare, fortwährend zu haben per Pfd. 25 Pf. bei
Paul Fröhlich, Obstmarkt.

Italienische Maronen per Pfd. 32 Pfg.,
Kastanien per Pfd. 28 Pfg., geröstet 40 Pfg.
Giovanni Mattio, Saalgasse 4.

Frische Egmonder Schellfische,
 „ süsse Monnickend. Bratbücklinge
 heute eingetroffen bei
A. Schirmer, Markt 10.

Frische Schellfische
 treffen heute ein bei **Schmidt, Metzgergasse 25.**

Egmonder Schellfische
 ganz frisch, per Pfund 35 Pfg., empfiehlt
J. Gottschalk, Goldgasse 2.

Sieben eingetroffen:
Egmonder Schellfische
 bei **Margaretha Wolff,**
Ellenbogengasse 2.

Sieben eingetroffen:
Frische Egmonder Schellfische
 bei **E. Grether, Grabenstraße 10.**

Süsse Monnickendamer Bratbückinge
 eingetroffen bei
Georg Bücher,
 Ecke der Friedrich- und Wilhelmstraße.



Neue Fischhalle
 Ecke der Gold- & Metzgergasse.
 Heute Frühe treffen wieder ein: Egmonder Schellfische und
 Cabliau zc., ferner sind eingetroffen: Flußfische, besonders schöne
 Rheinhechte per Pfd. 80 Pfg., frische (ungesalzene) Haringe per
 Stück 10 Pfg. zc. **F. C. Hench, Hoflieferant. 269**

Die Pfand-Leih-Anstalt
 H. Schwalbacherstraße 2, 1. Etage,
 leiht Geld in jeder Betragshöhe auf Werthsachen, Möbel,
 Pfandscheine und Weißzeug unter strengster Discretion und
 billigen Zinsen.

Ein gebrauchtes **Billard** billig zu verkaufen. H. Exp. 14846
 Zu verkaufen ein **Secretär** und circa 15 bis 20 Meter
Treppenhäuser (Cocos) Dogheimerstraße 25, 1 St. 14827
Dickwurzmühlen sind zu verkaufen Steingasse 28. 14077

Magazin: Sellmundstraße 13a, Hinterhaus.
Prima Pfälzer Sandkartoffeln,
 rothe, per 200 Pfund 7 Mark,
 gelbe, „ 200 „ 6 „ 50 Pfg.,

ab Bahnhof hier, frei in's Haus geliefert 30 Pfg. mehr.
 So lange günstiges Wetter, treffen wöchentlich verschiedene
 Wagonladungen Kartoffeln für mich ein. **Proben**, um sich
 von der **Vorzüglichkeit** dieser Sorten zu überzeugen, werden
 in meinem Geschäfte verabreicht.
 Bei Abnahme von mindestens 25 Malter Preisermäßigung.
J. C. Bürgener.

Ankauf getragener Herren- und Damen-
 Kleider, Schuhwerk u. s. w. bei
Adam Bender, Ellenbogengasse 11.

Ein ganz neuer, sehr bequemer, amerikanischer **Klappstuhl**
 mit feiner Schnitzerei, als Weihnachts-Geschenk passend, sechs
 neue **Zuglousien**, eine neue **Waschwange** und ein sehr
 guter **Waschstuhl** zu verkaufen. Näh. Exped. 14537

Herrenkleider werden chemisch gewaschen, reparirt und
 geändert bei **Schneider Wörner, Schachtstraße 1.** 14678

Mehrere schöne Winter-Heberzieher und 1 **Kraut-**
hobel billig zu verk. H. Schwalbacherstr. 4, 1. St. l. 13988

Ein gut erhaltener **Winter-Heberzieher** ist billig zu ver-
 kaufen kleine Schwalbacherstraße 9, 3. Stod. 14863

Neue Möbel (brauner Plüsch) für Gast-, Eß-, Schlaf-
 zimmer und Küche billig zu verkaufen.
 Anzusehen von Vormittags 11 bis Nachmittags 4 Uhr Mainzer-
 straße 28, 1 Treppe hoch. 14829

Ein massiver, eichener, neuer zweitür. **Kleiderschrank** mit
 Weißzeug-Einrichtung steht billig zu verkaufen. Näh. Exp. 14818

Folgende **Gegenstände** billig zu verkaufen Dogheimer-
 straße 25 im Hofe: 1 große **Leiter**, verschiedene Sandsteine,
 3 Stallrinnen, 1 steinerne Krippe (Schweinetrog), 1 Sandstein-
 deckel und Rahmen auf ein Kamin, eiserne Thüren, Platten zc.
 von einem Backofen, 1 eis. Vieh- oder Waschkeffel, 1 alter
 Gartenzaun, 1 Copirpresse, mehrere neue Wasserkeine, Kamin-
 deckel, Console und einige andere dergl. Verzierungen. 14817

Quitten 5 auch 6 Pf. das Stück Geisbergstraße 36. 14828

Äpfel, verschied. Sorten, zu haben Röderstraße 8. 14809

Äpfel, Birnen und Nüsse zu haben Schulberg 7. 15675

Gute Kartoffeln und **Weißerüben** sind zu
 haben Moritzstraße 5. 14858

Leere **Cigarrentischen** werden billig abgegeben bei
J. C. Roth, Langgasse 31. 14852

Dfenseher Geib wohnt **Neugasse 20**; derselbe
 empfiehlt sich im Sezen und Putzen
 von Oefen und Herden jeder Art. 14832

Ein transportabler **Porzellanofen** wird billig ver-
 kauft **Elisabethenstraße 23.** 14814

Für den **Engros-Verkauf** von **Cigarren** ein gewandter,
 junger Mann gesucht. Offerten unter G. H. 20 postlagernd
 Wiesbaden erbeten. 14826

Damen Hausbesitzerinnen, 14812
 welche gern Thiere mögen, werden, wenn gefällig,
 einige schöne, junge **Rahen** angeboten. Bitte um
 genaue **Abreihangabe** unter **E. D. 35** an die **Exped.**

Ein **Kind**, 4 Jahre alt, wird für ganz an
 katholische Leute abgegeben. Näheres Herrnmühl-
 gasse 3, Hinterhaus, eine Stiege hoch. 14821

Ein millionendonnerndes **Hoch** soll fahren nach **Sonnenberg**
 in's Pläters Ed dem dicke, blonde, rothbackige **Jacob** zu
 seinem 22. Geburtstag. Der **Jacob** soll leben, Das **Fätschen**
 daneben. Gel do guckste?

14822 **W. D. Ph. S. W. L. W. D.**

Codes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unseren innigstgeliebten Vatten, Vater, Sohn, Bruder und Schwager, Herrn

Kaufmann Philipp Nagel,

nach kurzem Leiden am Dienstag Morgen 3 1/2 Uhr sanft in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die Beerdigung findet heute Donnerstag Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause aus statt.

Um stille Theilnahme bitten

14850 Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

14862

Verwandten, Freunden und Bekannten die Trauernachricht, daß meine liebe Frau, **Anna Rumpf**, nach langem Leiden dem Herrn entschlafen ist. Statt besonderer Anzeige diene zur Nachricht, daß die Beerdigung heute Donnerstag Nachmittags 4 Uhr vom Leichenhause aus stattfindet. **Philipp Rumpf**, Lazarethgehilfe.

Ein **Schuhmacher** nimmt Arbeit auf Logis an, auch auf Sohlen und Fled. Näh. Exped. 14824

Verloren, gefunden etc.

Eine goldene Herrenuhr mit schwarzer Perlenkette, **Berlogue** (Bernsteinhand) und schwarzer Kapsel ist Dienstag den 11. d. M. Vormittags, wahrscheinlich auf der Straße, verloren worden. Der Finder erhält eine **bedeutende** Belohnung. Abzugeben Victoriastraße 17, Bel-Etage. 14882

Ein **Portemonnaie** mit ca. 14 Mk. vorgestern Mittag von der Goldgasse bis in die Langgasse verloren. Abzugeben gegen 5 Mark Belohnung in der Exped. d. Bl. 14792

Dienst und Arbeit.

Personen, die sich anbieten:

Eine unabhängige Wittve, perfekt im Kochen, sucht Aushilfsstelle. N. Dranienstraße 6, Bdh., Wbd., bei Fr. Weber. 14816

Eine gesunde **Schenkamme** sucht Stelle. Näh. Exped. 14833

Amme, eine zweitillende, sucht zum 20. November oder später Stelle. Näh. Langgasse 34. 14859

Ein Mädchen vom Lande, 16 Jahre alt, sucht eine Stelle. Näheres Dambachthal 2 im Laden. 14861

Ein Mädchen, welches das Kochen gut versteht und gute Zeugnisse besitzt, sucht Stelle. Näh. Exped. 14867

Ein einfaches, gelesenes Mädchen, welches gut bürgerlich kochen kann und selbstständig ist, wünscht bei einer einzelnen Dame oder sonst in einer ruhigen, gebildeten Familie Stelle als Mädchen allein, hier oder auswärts. Näh. Exped. 14872

Eine **geborene Französin**, 25 Jahre alt, aus guter Familie, in allen Handarbeiten bewandert, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle als Bonne oder Kammerjungfer. Näheres bei Gerard, große Burgstraße 10, 3 Treppen hoch. 14880

Ein junges Mädchen aus guter Familie, welches französisch spricht, sucht Stelle als Bademädchen oder zu Kindern durch **Ritter**, Webergasse 15. 14879

Eine bürgerliche **Köchin** mit 5jährigem Zeugnis, sowie 1 Hausmädchen suchen Stellen. N. Faulbrunnenstr. 8, 1 Tr. 14873

Amme. Eine gesunde, **erstillende Amme** sucht Stelle. Näh. Faulbrunnenstraße 8, Dachl. 14878

Ein anständiges Mädchen, welches kochen kann und alle Hausarbeit gründlich versteht, sucht eine Stelle auf gleich. Näheres Taunusstraße 8, Parterre. 14877

Ein anständiges Mädchen mit guten Zeugnissen sucht Stelle als Hausmädchen oder als Mädchen allein. Näheres Adolphstraße 5, Seitenbau rechts, 2 Tr. 14877

Stellen suchen: Herrschafts- und feinsbürgerliche Köchinnen, Mädchen für allein, zu aller Arbeit willig, einfache Haus-, Küchen- und Kindermädchen d. **Ritter**, Webergasse 15. 14879

Ein zuverlässiger Hausbursche sucht baldigst eine Stelle. Näheres Taunusstraße 36, Hinterhaus, Parterre. 14811

Ein im Serviren, sowie in Haus- und Gartenarbeit erfahrener, militärfreier, j. Mann sucht baldigst Stellung als Diener u. durch **Ritter's Pl.-B.**, Webergasse 15. 14874

Personen, die gesucht werden:

Eine Putzfrau wird täglich für die Zeit von 12 bis 4 Uhr Gartenstraße 12 auf gleich zu engagiren gesucht. 14848

Monatmädchen gesucht bei Frau Loeb, Taunusstraße No. 13, 1 Stiege hoch. 14820

Ein braves Mädchen, welches bürgerlich kochen kann, wird zum 15. November gesucht Schillerplatz 1. 14840

Eine gew., tücht. Kellnerin gesucht d. **Ritter**, Weberg. 15. 14866

Gute Köchin gesucht. Beste Zeugnisse erforderlich. Näh. zwischen 11 und 1 Uhr Sonnenbergerstraße 21. 14866

Lehrling gesucht

in ein feineres, kaufmännisches Geschäft gegen kleine Vergütung. Eintritt sofort. Offerten unter L. 12 an die Expedition d. Bl. erbeten. 14864

Hausbursche, solid, sofort gesucht. Nur gut empfohlene wollen sich melden bei **Ritter**, Webergasse 15. 14870

(Fortsetzung in der Beilage.)

Wohnungs-Anzeigen

Gesuche:

Ein hübsch möblirtes Zimmer mit oder ohne Cabinet wird zum 1. December von einem Herrn gesucht. Offerten mit Preisangabe sub A. 25 an die Expedition d. Bl. 14869

Angebote:

Elisabethenstraße 6 ist ein Theil der Mansard-Wohnung, 1 Zimmer mit Mansarde, Küche, Keller, möblirt oder unmöblirt, sofort abzug. Näh. in der Wohnung daselbst. 14830

Louisenstraße 16, 2. Etage, ein möbl. Zimmer zu verm. 14871

Marktstraße 12, Vorderh., 1 möbl. Zimmer zu verm. 13304

Rheinstraße 33 möbl. Zimmer mit und ohne Pension. 14813

Sonnenbergerstraße 49 ist in der zweiten Etage eine Wohnung, bestehend in 4 Zimmern, Küche, Vorplatz, Kammer und Keller zu vermieten; ebendasselbst wird eine eichene **Mange** abgegeben. 14855

Sonnenbergerstraße 61, „Villa Liebenau“, ist die Bel-Etage, unmöblirt, bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör, auf 1. April zu vermieten. 14856

Auf einem mittelgroßen Landgute in gesunder, romantischer Lage an einer Bahnstation werden in der gebildeten Familie des Besitzers Pensionäre, Waisen oder Lehrlinge gegen entsprechende Vergütung für Kost und Logis anzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl. 14835

Ein reinkl. Mädchen f. Schlafstelle erh. N. H. Kirchg. 1, 2 St. 14819

Junge Leute erhalten Kost und Logis Mauerergasse 11 in der Speisewirtschaft. 14834

(Fortsetzung in der Beilage.)

Hemden nach Maass oder Muster,

welche zu **Weihnachten** bestimmt sind, bitte baldigst zu bestellen.

Theodor Werner,

13727

Webergasse No. 30, Ecke der Langgasse.

Männer-Gesangverein.

Heute Abend keine Probe. Samstag den 15. November
Besprechung im Vereinslocale.

35

Der Vorstand.

Cäcilien-Verein.

Donnerstag den 13. November Abends 7 1/2 Uhr präcise:
Letzte Gesamtprobe.

10

Synagogen-Gesangverein.

Heute Donnerstag Abends 8 Uhr: Probe.

159

Der Vorstand.

Quittung.

Vom vaterländ. Frauen-Verein für das kathol. Gesellenhaus (Schwalbacherstraße 49) eine überaus willkommene Gabe von 3 Duzend leinenen Betttüchern erhalten zu haben, bescheinigt mit herzlichstem Danke

H. te Poel, Kaplan,

14851

Präsident des kathol. Gesellen-Vereins.

HOTEL VOGEL.

Von heute an:

14838

Niedermendiger Bier.

Langgasse No. 22. „Zur Eule“, Langgasse No. 22.

Heute Donnerstag den 13. November:

Metzelsuppe.

14844

Moraens: Quellsfleisch. Abends 5 Uhr: Frische Wurst.

Geschäfts-Eröffnung.

Unter dem Heutigen habe ich in dem Hause Metzgergasse 29 eine

Metzgerei

eröffnet und halte mich einem geehrten Publikum, sowie einer verehrlichen Nachbarschaft bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll **Heinrich Schaumburger,**
Metzger.

14849

Eiserne Schiebarren

mit Gußstahlrädern liefert

Justin Zintgraf.

Lager: Louisenstraße 4 (Pferdebahn).

14314

B. Pohl, 30 Webergasse 30,

Musikalien-, Kunst- & Instrumenten-Handlung.

Musikalien-Leihanstalt.

294

Lager von ächt röm. und deutschen Saiten.

C. Langer, Clavierlehrer, Clavierstimmer und
Reparateur, Neugasse 22.

14577

Von heute an täglich:

Musikalische Abend-Unterhaltung

Stiftstraße 1.

13953

Bettwäsche

jeder Art, fertig oder im Stück,

wollene Bettdecken,

gereinigte Federn, Rosshaare,

Zwisch und Barchente

291

empfiehlt in streng reellen Qualitäten

Gustav Schupp, 39 Tannusstrasse 39.

Filiale von

Georg Amendt in Frankfurt a. M.

Für kleine Kinder

empfehle: Hemdchen, Jäckchen, Häubchen, Hütchen, Schlauwerchen, Wickelbinden, Höschen, Unterröckchen, Kleidchen, gestricke Strümpfchen zu billigsten, festen Preisen.

145

F. Lehmann, Goldgasse 4.

Avis. Empfehle mich den geehrten Damen im Auf fertigen von Corsetts nach Maass und mache besonders auf Corsetts, welche die Figur verschönern, sowie Leibbinden und orthopädische Corsetten aufmerksam.

12809

C. Roesch, Corsetten-Geschäft,

Webergasse 2.

Anzündeholz,

fein gespalten, per Centner = 4 Säcke zu 2 Mark, kleingemachtes, buchenes und kiefernes Scheitholz per Centner 1 Mk. 70 Pfg. und 1 Mk. 80 Pfg. liefert frei in's Haus die Brennholz- und Kohlen-Handlung von

14426

Eduard Cürten, Schwalbacherstraße 37.

Ein großer Bureau- und Zeichentisch steht bei Frau Häusser, Goldgasse 11, zu verkaufen.

14847

Verein der Künstler und Kunstfreunde.

Freitag den 14. November 1879:

Erste Hauptversammlung

im Casino-Saale.

Schumann-Abend.

Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

52

Gesangverein „Union“.

Nächsten **Samstag** den **15. November** (statt Sonntag) feiert der Verein im „**Römersaal**“ sein Stiftungsfest durch ein

Vocal-Concert

mit anschliessendem **Tanzkränzchen**.

Wir machen unsere verehrl. Gönner und Freunde hiermit aufmerksam, mit der Bemerkung, dass der Verein, wie in gewohnter Weise, auch dieses Mal für ein recht reichhaltiges und **durchweg** neues Programm gesorgt hat, aus welchem wir unter Anderem besonders eine hier noch nicht gehörte Nummer, „**Carneval von Venedig**“ für Männerchor von R. Genée, in Erwähnung bringen.

Zu zahlreichen Besuche ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Eintrittskarten für Herren nebst einer Dame 1 Mk., jede fernere Dame 50 Pf., sind zu haben bei Gastwirth **Spranger**, „Stadt Frankfurt“; **Graumann**, „Mainzer Bierhalle“; Cigarrenhandlung **Bergmann**, Langgasse; Colportagehandlung **Böntgen**, Bahnhofstrasse; Gastwirth **Petri**, Metzgergasse; in der **Expedition d. Bl.** und Abends **an der Casse**.

Alles Nähere durch das am Samstag erscheinende Programm.

Anfang 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends.

66

Wiesbadener Casino-Gesellschaft.

Samstag den 22. November c. Abends 8 Uhr:

Réunion dansante.

Während der Pause findet **nur gemeinschaftliches Souper**, das Couvert zu 2 Mark, statt. Die Liste zum Einzeichnen liegt bis zum 22. November Mittags 1 Uhr bei dem Restaurateur offen.

4

Der Vorstand.

Für **Weihnachten** bestimmte

Hemden nach Maass oder Muster

bitte baldigst zu bestellen.

Adolf Stein,

Ausstattungs-Geschäft,

14843

„Cölnischer Hof“, **kleine Burgstrasse** 6.

Wein-Etiquetten

alle Sorten stets auf Lager.

3166

Jos. Ulrich, Kirchgasse 31.

Leçons particulières de français et d'anglais
— Dreissig Jahre Privat-Lehrer in Paris und London —
Langgasse 41, Hôtel „Schwarzer Bär“. 14106

Nicht zu übersehen! Süßer Apfelmoss per
Liter 24 Pf. (über die Strasse) 6 Friedrichstraße 6, Strh. 287

Bett-Decken, Reise-Decken, Pferde-Decken, Reise-Plaids, Cachenez und ost- ind. Foulards, Flanelle

in grösster Auswahl empfiehlt

Hch. Lugenbühl,

Tuchhandlung,

kleine Burgstrasse, 

im Badhaus zum Cölnischen Hof.

14770

Aufforderung.

Es werden Alle, welche an die verstorbene Frau Land-Oberschultheis **Hammer Wittwe** von Eltville eine Forderung oder Zahlung zu machen haben, ersucht, sich dieserhalb innerhalb **acht** Tagen bei Kaufmann **W. Hillesheim** in Wiesbaden zu melden. Nach dieser Frist können Forderungen nicht mehr berücksichtigt werden. 14823

Gasthaus zum goldenen Ross,

Goldgasse 7.

Täglich große, außerordentlich komische

Vorstellung.

14841

Anfang an Wochentagen um 7 Uhr. Entrée frei.
An Sonn- und Feiertagen um 4 Uhr. Entrée à Person 20 Pf.

Kirchweihe und Markt zu Eltville.

Samstag den 16., **Montag** den 17. und **Sonntag** den 23. November ist bei mir **Tanzmusik**, sowie **Dienstag** den 18. November **BALL**, wozu freundlichst einladet
Carl Crass, „Zur Burg Crass“. 14839

Kleingemachtes Buchen-Scheitholz,

ganz trocken, per Centner 1 Mt. 70 Pf. liefert ins Haus
12685 Heinrich Gärten, Michelsberg 20.

Kohlen.

12325

Stückreiche Ofenkohlen von Beche „Gewalt“,
Ia gewasch. Rußkohlen 45—80 Mm. groß, ebenso kleinere
Sorte sehr guter Hausbrand, Ia Stückkohlen, ausgezeichnete
Rußschmiedekohlen, Ia Coaks, sowie Anzündholz
empfiehlt in anerkannt bester Qualität und billigen Preisen

Otto Textor, vormals F. Braun,
Lager und Comptoir vis-à-vis dem Rheinbahnhofe.

Ia melirte Kohlen, 50% Stücke enthaltend,
„ gew. Rußkohlen, 1. Größe $\frac{45}{80}$ Mm,
Wassnußgröße $\frac{25}{40}$ Mm,

sowie tieferes Anzündholz zu den billigsten Preisen
empfiehlt **A. Kister**, Friedrichstraße 30. 14130

Das Ausfahren von Kohlen in die Stadt
übernimmt zu billigem Preise
13720 **P. Blum sen.**, Grabenstraße 24.

Ofenseher und -Puffer Gilbert

wohnt Hochstraße 18. 13228

Biez, Ofenseher, wohnt Steingasse 16. 10410

Eine elegante spanische Wand mit dunklem Rips für
50 Mark zu verkaufen. Näh. Expedition. 14508

Hochgelbe, grüne und geheckte Garzer Kanarienvögel
(Männchen u. Weibchen) bill. zu verk. Friedrichsbad 9, I. St. 13897

Ein sehr gut erhaltenes Tafel-Klavier ist preiswürdig
abzugeben Mühlstraße 9. 14373

Tagess-Kalender.

Die permanente Kurhaus-Kunsausstellung im Pavillon der neuen Colonnade
ist täglich von Morgens 8 Uhr bis Abends 5 Uhr geöffnet.

Vorlesung-Gemäldeausstellung. Palastplatz v. Marie Heine, Weberg. 9, I. 6650

Heute Donnerstag den 13. November.

Mädchen-Zeichenschule. Vormittags von 10—12 Uhr: Unterricht.

Kurhaus in Wiesbaden. Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr: Concert.

Cäcilien-Verein. Abends 7½ Uhr: Letzte Gesammtprobe.

Gewerbliche Abendsschule. Abends von 8—10 Uhr: Unterricht.

Wochen-Zeichenschule. Abends von 8—10 Uhr: Unterricht.

Synagogen-Gesangverein. Abends 8 Uhr: Probe.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, 13. November. 210. Vorstellung. (23. Vorstellung im Abonnement.)

Die Puritaner.

Große Oper in 3 Akten, nach dem Italienischen von Fr. Elmenreich.

Musik von Bellini.

Personen:

Lord Walton, General-Gouverneur.	Herr Klein.
Sir Georges, Obrist a. D., dessen Bruder.	Herr Siebr.
Sir Richard Forth, Obrist.	Herr Philippi.
Sir Robertson, Offizier.	Herr Rebe.
Henriette von Frankreich, Wittwe Karl I.	Frau Reibel-Löffler.
Lord Arthur Talbot, von der Stuart-Partei.	Herr Weiskier.
Elvire, Tochter des Lord Walton.	Frl. Molandt.

Soldaten Cromwell's. Puritanische Herren und Damen.

Diener und Dienerinnen des Schlosses.

Ort der Handlung: 1. Akt: In einer Festung bei Plymouth, 2. und 3. Akt:

Auf einer ländlichen Feste in nächster Nähe derselben Festung.

Anfang 6½ Uhr, Ende gegen 9 Uhr.

Freitag, 14. November. 211. Vorstellung. (Bei aufgehobenem Abonnement.)
Wilhelm Tell.

Schauspiel in 5 Akten von Friedrich v. Schiller. Ouverture und

Gefänge von Anselm Weber.

Die Eintritts-Preise zu dieser Vorstellung sind auf die Hälfte der ge-

wöhnlichen Cassé-Preise herabgesetzt.

Anfang 6 Uhr.

Die Abonnenten, welche ihre Plätze zu dieser Vorstellung behalten wollen,
können die betreffenden Billets heute Donnerstag Mittags von

12—1 Uhr gegen Vorzeigung der Original-Abonnementskarte an der

Theater-Casse in Empfang nehmen.

Locales und Provinzielles.

— (Theaternaubau.) Montag Abend hielt im „Restaurant
Lugendühl“ auf Einladung des Herrn Präsidenten v. Heemsterd das
letztin für die Agitation eines Theaternubaus gewählte Comité eine
Sitzung. Sämtliche Comitémitglieder waren erschienen und wurde auf
Antrag des Herrn v. Heemsterd zur Cooptation geschritten. Es wurde eine
große Anzahl angehender, einflussreicher hiesiger Einwohner namhaft
gemacht, die sich für den Neubau besonders interessieren und dem erweiterten
Comité beizutreten geneigt sind. Außerdem sollen sämtliche Mitglieder
der städtischen Verwaltung, des Gemeinderaths, des Bürgerausschusses und
des Feldgerichtes zu der demnächst zu berufenden größeren Comité-
Sitzung eingeladen und zum Beitritt aufgefordert werden; ebenso auch die
Vertreter der hiesigen Presse. Mit Genugthuung wurde die Mittheilung
angenommen, daß bereits mehrere hervorragende Bewohner Wiesbadens
erhebliche Geldzeichnungen in sichere Aussicht (1) gestellt
hätten. Künftigen Montag findet die letzte kleinere Comité-Sitzung statt,
in welcher das größere Comité vollständig festgestellt und dann eine Ein-
ladung zu einer Versammlung entworfen und erlassen werden soll, die zu-
nächst eine Commission zur Entwerfung einer Denkschrift über die
bringende Nothwendigkeit eines Theaternubaus und über
die Beschaffung der dazu nothwendigen Geldmittel er-
wählen soll.

* (Petition.) Wie wir hören, bereiten einige hiesige Badewirthe
Schritte gegen das dem Abgeordnetenhaus zugegangene Schankstättensteuer-
Gesetz vor, da dasselbe ganz besonders die Badeorte bedroht. Eine etwaige
Petition würde eine Abänderung der Gesetzes-Vorlage zu Gunsten der
Badewirthe anstreben müssen, ob mit Erfolg, scheint jedoch fraglich.

KB (Gegen die Reblaus.) Die neueste kaiserliche Verordnung
über das Verbot der Einfuhr von Rebem zum Verpflanzen soll zur all-
gemeinen Kenntniß gebracht und wegen der großen Gefahr, welche durch
das Einschleppen der Reblaus dem Wohlstande unserer Weinberge droht,
seitens der Polizeibehörden besondere Aufmerksamkeit auf deren strenge
Handhabung gerichtet werden.

* (Polizeistrafen.) Der königliche Polizei-Director Herr Dr.
v. Strauß erläßt amtlich folgende Verchtigung: „Ein hiesiger Rechts-
anwalt hat in einer öffentlichen Gerichtsitzung in einer zur Vertheidigung
eines Contrabandanten gehaltenen Rede unter Anderem auch erwähnt: Die
Polizei-Direction habe im Jahre 1878 c. 72,000 Mark an Polizeistrafen
erhoben. Da mir mitgetheilt ist, daß diese Behauptung weiter erzählt und
zum Nachtheil der Polizeibehörde ausgebeutet wird, so erkläre ich hiermit,
daß die betreffende Mittheilung durchaus unbegründet und erfunden ist.
Im Kalenderjahre 1878 sind an Polizeistrafen nicht 72,000 Mark, sondern
5539 Mark erhoben.“

? (Personal-Nachricht.) Der bisher in Coblenz beschäftigte Offen-
bach-Diätar Herr Liebergall ist zum Supernumerar bei der hiesigen
königl. Regierung einberufen worden.

© (Verordnung.) Die Köchin des hiesigen städtischen Kranken-
hauses, Wilhelmine Haibach, wurde auf treue und gewissenhafte
Dienstverrichtung eidl. verpflichtet.

? (Wohlthätigkeit.) Die Erben der Frau J. M. Baum Wittwe
haben dem Pensionsfonds für die Angestellten der hiesigen israelitischen
Gemeinde 100 fl. in einer procentigen Obligation der israelitischen
Gemeinde nebst Coupons zum Andenken an die Verstorbene über-
wiesen. Auf diese Weise wird der qu. Fonds sehr gestärkt und verdient
das Vorgehen der Spender öffentliche Anerkennung und Nachahmung.

? (Bal paré) finden übermorgen (Samstag) Abend im Kurhaus
statt.

? (Die diesjährige Trauben-Cur.) soweit sie von der Städt.
Cur-Direction unterhalten wird, erreicht am nächsten Sonntag ihr Ende;
an diesem Tage werden nämlich zum letzten Male Trauben in dem Pavillon
des Kurhauses verabreicht.

? (Die Trinquelle.) welche vom Schützenhose aus nach der
neuen Colonnade geleitet worden ist, verbreitet seit einigen Tagen einen
schwerelartigen Geruch. Es wurde deshalb das Wasser Herrn Geheimen
Rath Professor Dr. Fresenius zur Untersuchung gegeben. Man darf
auf dessen Feststellung der Ursache gespannt sein.

? (Für die Winteraison.) Freunde eines guten Schoppens
versehen hier nicht, auf die Kassanische Bierhalle an der Frankfurterstraße
aufmerksam zu machen. Besucher derselben fanden alle Veranlassung,
Rüche und Keller des Herrn Wagner zu loben. Ueberdies ist die Aus-
stattung des Locales eine elegante und bietet dasselbe für Gesellschaften zc.
genügende Räumlichkeiten.

? (Brand in Frauenstein.) Da die Vermuthung nahe liegt,
daß bei den am Samstag und Sonntag in Frauenstein ausgebrochenen
Bränden verbrecherische Hände im Spiele waren, hat sich der erste Staats-
anwalt Herr Moriz gestern Morgen dorthin begeben, um den Sachver-
halt festzustellen.

* (Oberlandesgericht Frankfurt.) Das Amtsgericht zu Dillen-
burg verurtheilte den Bergmann B. Jung wegen einer mit einem gefähr-
lichen Werkzeug (Hackenstiel) verübten Körperverletzung zu 5 Monaten
Gefängniß. Zwischen dem Verurtheilten und der Familie des Mißhandelten
schwebt nämlich ein Rechtsstreit über das Durcgrabsrecht in einem Hofe,
was Verurtheilte für sich allein in Anspruch nahm. Dies führte zu dem
Conflict. Die hiergegen beim Oberlandesgericht eingereichte Berufung wurde
verworfen. — Ebenso erging es der Berufung des G. Großmann, welcher
vom Kreisgericht in Wiesbaden wegen mehrfachen Diebstahls zu mehrjäh-

riger Freiheitsstrafe verurtheilt worden war; dagegen wurde B. J. Stabi aus Vödenhausen, der wegen Diebstahls ein Jahr Gefängnis erhalten hatte, freigesprochen.

* (Begnadigung.) Die dem hochbetagten Landwirt Kröck in Welterod zuerkannte Gefängnisstrafe von einer Woche ist durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 15. v. Mts. in Gnaden erlassen worden. Wie unseren Lesern bekannt, hatte der alte Mann das Unglück, seinem 23jährigen Enkelchen aus Versehen gelegentlich des Heulabens die Sense derart in den Kopf zu schlagen, daß dasselbe alsbald verstarb.

* (Patent.) Auf einen Wassermesser ist dem Herrn S. Kessler in Oberlahnstein ein Patent für das Deutsche Reich verliehen worden.

Kunst und Wissenschaft.

* Wiesbaden, 12. Nov. (Königl. Schauspiele.) Die Feier von Schiller's Geburtstag hat unserer Bühne endlich wieder einmal zu einem Schiller'schen Stüde, und zwar der ganzen Wallenstein-Trilogie, verholfen. Wir begrüßen diese Thatfache aufrichtig und doppelt freudig nach der bisherigen mitunter trostlosen Dürre des Schauspiels mit seinen vorzugsweise gehörsigen noch trostloseren Novitäten. Wir sagen vorzugsweise gehörsigen, denn werfen wir einen Rückblick auf das Repertoire nur der letzten Jahre, so finden wir dasselbe von Sternschnuppen, die gekommen und spurlos wieder zerplatzt sind, fast überschwemmt, von den lastlosen „Citronen“ ab bis zu dem verjagten „Sodom und Gomorra“. Es vergangen oft Monate ohne ein einziges classisches Stüde. Wir sind keineswegs der Meinung, daß die Regie sich von Novitäten abschließen solle, und sind uns sehr wohl der Gründe dafür bewußt; allein wir erkennen in der Schaubühne in erster Linie diejenige Kunstanstalt, welche einen ganz entschiedenen Einfluß auf Bildung und Gesittung üben soll. Und gerade der Geburtstag Schiller's weist uns darauf hin, die Schaubühne im Schiller'schen Sinne einmal zu betrachten. Sie, wenn gut geleitet, eröffnet dem nach Thätigkeit dürstenden Geiste einen unendlichen Kreis, gibt jeder Seelenkraft Nahrung, ohne eine einzige zu überbäumen, vereinigt die Bildung des Verstandes und des Herzens mit der edelsten Unterhaltung. „Welche Verstärkung für Religion und Gelehrte“, hebt Schiller ausdrücklich hervor, „wenn diese mit der Schaubühne in Bund treten, wo Anschauung und lebendige Gegenwart ist, wo Kraft und Tugend, Glückseligkeit und Glend, Thorheit und Weisheit in tausend Gemälden fählich und wahr an den Menschen vorübergehen, wo die Vorlesung ihre Räthsel auflöst, ihren Knoten vor seinen Augen entwickelt, wo das menschliche Herz auf den Foliern der Leidenschaft seine leichtesten Regungen beichtet, alle Laster fallen, alle Schminke verliert und die Wahrheit unbetuschelt Gerichte hält.“ Haben die Mehrzahl jener neueren Machwerke auch nur eine Spur von dieser Schiller'schen Moral in sich? Nein! Noch weniger sind sie auf der öffentlichen Schule des Staates eine Schule der Weisheit, ein Wegweiser durch das bürgerliche Leben, noch weniger hören hier die Großen der Welt, was sie nie oder selten hören — Wahrheit, was sie nie oder selten sehen — den Menschen. Oder dienen sie der Aufklärung des Verstandes, werfen sie einen Blick durch das Menschengeschichte, vergleichen Völker mit Völkern, Jahrhunderte mit Jahrhunderten, erlösen sie die Massen aus den Ketten der Falschheit und des Vorurtheils, bekämpfen sie die Irthümer der Erziehung, erwecken sie den Nationalgeist, wie einst die griechische Bühnenliteratur in der Blütheperiode des Staates, wo gerade der vaterländische Inhalt der Stüde, der griechische Geist, das überwältigende Interesse des Volk so unwiderstehlich an seine Bühne zog? „Aus der Verweisung an den Bühnenschauplatz“, bemerkt ein neuerer Rezensent in eben denselben Schiller'schen, mehr der ästhetischen Seite zugekehrten Sinne, „wie aus der sanguinischen Hoffnung ihrer Wiedergeburt, spricht gleichmäßig das tiefe Interesse für ihre Entwicklung und die Ueberzeugung, daß sie ein Faktor für das Leben überhaupt, wie für die Bildung der Massen ist, daß sie vor Allem berufen ist, über die Mangelhaftigkeit des profanen Lebens zu erheben, die Ansprüche unserer idealen Natur mit der Härte der Wirklichkeit auszugleichen, die großen Probleme der Gegenwart in idealen Figuren darzustellen.“ Es bedarf in der Gegenwart nicht mehr des Nachweises, wie, um von den Alten ganz abzusehen, ein Shakespeare, Molière, Lessing, und wenn auch in minderm Maße, ein Cervantes, Lope, Calderon, auf ihre Zeit einwirkten und es heute noch thun, noch weniger aber, was ein Schiller und Goethe in diesem Sinne bewirkten. Dies Alles sind historische Thatfachen. Warum nun mit ihnen nicht auch für die Gegenwart nach Gebühr rechnen wollen? Eine große Schuld der Gegenwart ist die furchtbare Ueberschwemmung mit Nachwerken der allergeringsten Art, für deren Aufzählung seit dem geistigen Eigenthumsrechte und der daraus erwachsenden verlockenden Tantieme selbst eine Arche Noah's nicht mehr groß genug wäre; die andere beruht in der allzugerings kritischen Sichtung der Regien, in den aufblühenden Protectionsgelüsten und den maßlosen Rücksichten. Die Bühne, und namentlich die staatlich sichergestellte, von einem empfänglichen Publikum getragen, hat in erster Linie höhere Rücksichten zu nehmen; die materiellen ergeben sich von selbst, und umsomehr, je mehr die Bühne ihren erziehlischen Einfluß übt. Man erzieht freilich nicht in einem Jahre, aber man kann in einem Jahre auch den Geschmack gründlich herabziehen. Daß auch die Kritik diesen Standpunkt einzunehmen hat, dies haben von Lessing an bis zu den neueren Kritikern, namentlich einem Möhscher, alle Diejenigen betont, welche in der Bühne mehr als eine Unterhaltung sehen und ihren wahren Werth, selbst gegenüber einer momentanen anderen Strömung, ehrlich bekennen. Wenn wir diesem Gegenstande eine Erörterung widmeten, so glaubten wir es zunächst dem Geburtstage Schiller's schuldig zu sein, und wir wiederholen noch einmal, daß wir die in den beiden

ersten Theilen wirklich unübertroffen durchgeführte und gut inscenirte Wallenstein-Trilogie mit Aussicht auf den darauffolgenden „Tell“ als eine recht erfreuliche That aufrichtig begrüßen. (Fortf. folgt.)

* (Marie v. Ernest) hat in Wien mit ihrem Lustspiel: „Mit dem Strome“ nicht denselben durchschlagenden Erfolg zu erreichen vermocht, wie in Hamburg. Bei aller Anerkennung für reizende Details bemerkt ein Wiener Blatt: „Das Stüde ist mit einer jungen Mädchenhand geschrieben und mit einem jungen Mädchenkopf erdacht, und diese beiden sind in Theaterstücken nicht immer ganz verlässlich.“

Aus dem Reiche.

— (Fürst Bismarck.) Die Nachrichten über den Gesundheitszustand des Fürsten Bismarck lauten vielfach widersprechend. Die Unterstellung, daß es sich einfach um ein altes neuralgisches Leiden handle, ist, der „Nat.-Ztg.“ zufolge, leider nicht ganz zutreffend. Es sind vielmehr, wie verlautet, Symptome eines constitutionellen Leidens aufgetreten, welche die kräftige Natur des Reichskanzlers wohl überwinden wird, die aber immerhin nicht unbedenklich sind.

* (Personal-Veränderung in der Königl. Preussischen Armee.) Gauffmann, Sec.-Lt. vom 1. Nass. Inf.-Regt. No. 87, mit Pension der Abschied bewilligt.

* Preussisches Abgeordnetenhaus. (7. Sitzung vom 11. Nov.) Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11½ Uhr. Am Ministerische: Maybach, Bitter und mehrere Regierungs-Commissare. Auf der Tagesordnung steht die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betr. den Erwerb mehrerer Eisenbahnen für den Staat. Es melden sich fünf Redner gegen, neun für die Vorlage. Abg. Dr. Virchow macht zunächst den Grafen Tscherning und dessen Ministerium für die Schäden auf dem Gebiete der Eisenbahn verantwortlich und erklärt, daß es gerade damals das Ministerium war, welches, überzeugt von der unermesslichen Concurrenzbedürftigkeit des Landes, die verschiedensten Darlehensgesellschaften hervorrief und dadurch Schuld an der Verwirrung sei, in der wir uns jetzt befinden. Redner erinnert an die besonderen Verhandlungen über die Berliner Stadtbahn, dieses Monstrums von Bahn, welches in der Welt seines Gleichen nicht fände und wünscht alsdann eine Interpretation des von der Regierung in den Motiven gebrauchten Wortes „öffentliches Interesse“. Die Strömung in der Regierung sei die des alten Patrimonialstaates, in welchem jeder Minister sich wie ein alter Kirchenvater vorkomme. (Heiterkeit.) Dieses elatrische Verhältnis des öffentlichen Interesses sei eine große Gefahr und könne sehr leicht zu der gewaltigsten Uebertreibung führen. Was die Garantien anlangt, so wolle er sich auf dieselben nicht weiter einlassen, weil er sie nicht kenne; er sei indeß der Ueberzeugung, daß es irgend eine Form von Garantien nicht gäbe, welche die Sicherheit gäbe, daß das omnipotente Staatsbahnsystem auf die Dauer haltbar sei. Von dem Standpunkte des Kriegführens aus sei gar kein Unterschied zwischen Staats- und Privatbahn. Die competente Behörde hätte die vollständige Verfügung über sämtliche Eisenbahnen und die Privatbahnen hätten in freudiger Hingebung Großes für die allgemeine Sache geleistet, und es sei für ihn immer ein bitteres Gefühl, wenn dieser Grund angeführt werde, um zu sagen, wir müßten Alles in die Hand des Staates bekommen. Als besonderen Beweis der überhasteten Vorbereitung der Vorlage bezeichne es der Redner, daß aus derselben absolut nicht zu ersehen ist, in welcher Weise die so wichtige Tariffrage geordnet werden soll. Für einen sehr bedeutenden Punkt sei es zu erachten, wenn das Eisenbahntariffwesen in den Dienst der Vollpolitik gestellt würde. Redner führt aus, daß die sog. Kampftarife in ihren letzten Consequenzen zu einem Ausfuhrverbote führen müßten, daß die damit durchgeführte Begünstigung gewisser Interessentkreise eine schwere Benachtheiligung weiterer Volksschichten in sich schließe. Das angestrebte System bereite der ferneren Entwicklung unendliche Hindernisse und lege es in Banden, denn nur durch die Concurrenz könne dieselbe gefördert werden. Eine geschlossene Majorität für das Gesetz sei wahrscheinlich schon vorhanden, er habe durch seine Ausführungen beabsichtigt, die Minorität nicht ohne Protest fallen zu sehen. (Beifall links.) — Abg. v. Wedell-Machow ist der Ansicht, daß, nachdem die deutschen Mittelstaaten fast sämtlich ihr Eisenbahnwesen consolidirt hätten, es Aufgabe der Regierung geworden sei, das Eisenbahnwesen in Preußen ebenfalls ins Auge zu fassen. Die allgemeine Meinung habe sich schon lange für das Staatsbahnsystem entschieden. Dasselbe sei auch in Preußen durch frühere Ankäufe schon inaugurirt, heute liege nur der Ankauf dreier großen Bahnen vor und dies sei nur ein Schritt weiter auf der bereits betretenen Bahn. Der geforderte Preis sei nicht zu hoch und die Garantieforderung werde sich im Wege einer Resolution regeln lassen. (Heiterkeit.) — Der Minister für Eisenbahnen Maybach wendet sich zunächst gegen einzelne Ausführungen des Abg. Virchow und erkennt an, daß auch einzelne Privatbahnen Treffliches geleistet haben. Wenn der Redner sich auf England und Frankreich bezogen, so beherrschten in England die Eisenbahnen das Land, ein Zustand, den man bei uns nicht wünsche. In Frankreich werde die Herrschaft der sechs großen Eisenbahn-Gesellschaften schon lange als eine große Last empfunden und in der Regierung zeige sich eine entschiedene Strömung für das Staatsbahnsystem. Es sei nicht zu leugnen, daß unsere Privatbahnen in den letzten Jahren Vortreffliches geleistet haben; wären die Bahnen aber schon in der Hand des Staates gewesen, würden sie mehr geleistet haben. Auch er halte die Frage der Staatsbahnen, wie der Vorredner, schon für entschieden, denn die Entwicklung dieses Systems sei stets Hand in Hand mit der Entwicklung des preussischen Staates gegangen. Es sei angeführt worden, daß die Macht der Regierung zu sehr wachsen

würde, wenn eine so große Zahl Bahnbeamten ihr unterstellt würde. Er bitte zu bedenken, daß diese Beamten unter den Directoren stünden, die so gut wie souverän seien, daß sie als Staatsbeamte später unter dem Geleite stehen würden. (Geisterstimm links.) Er gebe zu, daß beim Uebergange zum Staatsbahnsystem gewisse Privatinteressen verlegt würden, wie z. B. die Interessen der Directoren. (Geisterstimm.) Auch die Börse habe ein Interesse an dem gemäßigtem System, da sie dabei verdiene; er halte es aber für ein Verdict, diese Thätigkeit der Börse zu beschränken und diesem Giftbaume, der sich so stark ausbreite, die Wurzeln zu beschneiden. (Beifall rechts.) In der Presse sei die Befürchtung laut geworden, daß die Regierung die einzelnen Localinteressen nicht genügend berücksichtigen möchte, er könne versichern, daß, soweit es das öffentliche Interesse zulasse, er diese Interessen voll und ganz berücksichtigen werde. Wir haben — so schließt der Minister — vor einiger Zeit das Jubiläum der ersten Locomotive gefeiert, die in England in Betrieb gesetzt wurde, möchte das Jahr 1879 auch — ich hoffe es — für Preußen ein Wendepunkt, ein Gedanktag sein für die künftige Entwicklung des Eisenbahnwesens, auf daß sich dasselbe anschmiegt an die Interessen des Landes und der Nation, denn was wir in dieser Beziehung für Preußen gewonnen, gewinnen wir für Deutschland. (Lebhafter Beifall rechts.) Abg. Reichensperger (Ndp) (sehr schwer verständlich) verweist den Nachweis von der Nothwendigkeit des Schienenwechsels, um den es sich hier handelt, und macht die Commission, welcher die Vorlage zugewiesen wird, darauf aufmerksam, daß sie die Augen nicht verschließen dürfe vor der Pistole, die man ihr mit dem Ablauf der Verträge zum 1. Januar auf die Brust legen werde. Sein Hauptbedenken gegen die Vorlage ist die Gefährdung des Staatscredits und die Gefährdung des Staatshaushalts, und ebenso bedenklich sei es, daß der Staat für seine industriellen Unternehmungen keine Staatssteuern und auch keine Communalsteuern zahlen werde, ein Punkt, welcher die ernsteste Erwägung verdiene. Der Redner bemängelt die Höhe des Kaufpreises für Bahnen, die vor dem Bankrott stehen und bittet die Commission besonders zu berücksichtigen, daß wir einem Deficit gegenüberstehen. Der Regierungs-Commissar, Geheimrath Rehfeldt, widerlegt die Bedenken des Vorredners wegen des Kaufpreises, ebenso wegen der Steuerzahlung. Communalsteuern würden gezahlt werden. Nachdem Abg. v. Eyher sich für die Vorlagen ausgesprochen, in denen er den ersten Schritt zum Reichseisenbahnsystem erblickt, wird die Fortsetzung der Verhandlung auf Mittwoch 11 Uhr verlagert. Erster Redner morgen ist der Abg. Eugen Richter. Schluß 3 1/2 Uhr.

— (Fraktionsverhältnisse im preussischen Abgeordnetenhaus.) Das Stimmverhältnis der verschiedenen Fraktionen stellt sich dahin: Fraktion der conservativen Partei 104, Nationalliberale Fraktion 101, Fraktion des Centrums 96, Fraktion der freiconservativen Partei 54, Fraktion der Fortschrittspartei 35, Fraktion der Polen 19, bei keiner Fraktion 22, erledigte Mandate 2, zusammen 433 Abgeordnete. Bei keiner Fraktion sind folgende Abgeordnete: Graf v. Behr-Wehrenhoff, Berger (Witten), Bitter (Kreuznach), v. Bochum-Dolffs, Graf zu Eulenburg, Dr. Falk, Hobrecht, v. Kameke, v. Köller, Körner, Krüger, Lassen, Dr. Loewe (Bochum), v. Ludwig, v. d. Marwitz-Rüchnow, v. Nischwitz, Dr. v. Ohlen und Alberscron, Dr. Petri, v. Puttkamer, Sattig, Schmidt (Stettin), v. Weiser.

Handel, Industrie, Statistik.

— (Wechselstempelsteuer.) Nach Artikel 1, §. 3 des Gesetzes vom 4. Juni d. J. wegen Abänderung des Gesetzes vom 10. Juni 1869 über die Wechselstempelsteuer hat der Bundesrath die Mittelwerthe fremder Währungen für die Berechnung der Wechselstempelsteuer festzusetzen. Dies ist nun in der Sitzung des Bundesraths vom 30. October geschehen, und zwar entsprechend dem Antrage der Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen und für Rechnungswesen. Es wurde beschlossen, sich mit dem Erlaß der nachfolgenden Bestimmungen, welche vom 1. December d. J. in Kraft treten sollen, einverstanden zu erklären. Behufs der Umrückung der in einer anderen als der Reichswährung ausgedrückten Summen zum Zweck der Berechnung der Wechselstempel-Abgabe sind für die nachstehend bezeichneten Währungen die dabei bemerkten Mittelwerthe bis auf Weiteres festgesetzt und allgemein bei der Berechnung des Wechselstempels zu Grunde zu legen: 1 Pfund Sterling gleich 20,40 Mark; 1 Gulden niederländischer Währung gleich 1,70 M., 1 amerikanischer Dollar gleich 4,25 M., 1 Frank, circa Gold, finnische Mark, spanische Pesta Gold gleich 0,80 M., russischer Rubel gleich 2,00 M., 1 österreichischer Gulden (Silber oder Papier) gleich 1,70 M., 100 schwedische, norwegische oder dänische Kronen gleich 112,50 M., 100 spanische Reales gleich 21,00 M., 1 portugiesischer Milreis gleich 4,50 M. Man war darüber einverstanden, daß auf Grund der festgestellten Mittelwerthe ein ausführliches Tableau der Wechselstempeltarife, aus welchem die Steuerfäße hervorgehen, wie sie sich für die verschiedenen Wechselsummen in gewissen Abstufungen bei den einzelnen Währungen berechnen, für den practischen Gebrauch anzufertigen und dem Publikum zugänglich zu machen ist.

— (Das Verschwinden von Postsendungen.) Die wiederholt gemeldeten Fälle, daß Sendungen größerer Handlungshäuser, theils vor der Auslieferung zur Post, theils auch nach der Bestellung an die Empfänger, durch Personen aus deren eigenem Geschäft unterschlagen worden sind, haben sich abermals um einen vermehrt. Ein Lehrling einer Fabrik in Oberhessen ist überführt, in der Zeit von kaum 6 Monaten mehr als 200 Briefe beseitigt zu haben, um die zur Frankirung derselben erhaltenen Beträge unterschlagen zu können. Vorgänge dieser Art verdienen die ernste Beachtung des Publikums, welches nur zu leicht dahin neigt, das

Fehlen von Postsendungen der Post zur Last zu legen, statt durch Nachforschungen auch im eigenen Hause zur Entlarbung der wirklich Schuldigen beizutragen.

— (Das 7000ste Piano forte) hat die Firma Rud. Bach in Barmen dieser Tage fertig gestellt.

Bermischtes.

— (Studentischer Vegetarianer-Verein.) Aus Berlin verlautet: Innerhalb der Studentenschaft hat sich ein „Vegetarianer-Verein“ gebildet, „der die Verbreitung des Vegetarianismus in der akademischen Kreise zum Zweck hat“. Als geeignete Zeit, das Vereinsprincip practisch zu üben, dürften sich „die letzten achtundzwanzig Tage vom Monat“ erweisen.

— (Denkmal-Entscheidung.) In Brüssel fand am jüngsten Sonntag die feierliche Einweihung des auf dem dortigen Kirchhofe errichteten Denkmals für die in den Jahren 1870 und 1871 in Belgien verstorbenen deutschen Krieger statt. Der Feierlichkeit, bei welcher der Bürgermeister, der protestantische Prediger und Andere Reden hielten, wohnten, nach telegraphischer Meldung, der deutsche Gesandte, die Spitzen der Behörden, Mitglieder der deutschen Colonie, sowie eine zahlreiche Menschenmenge bei.

— (Shakespeare's Haus.) London hat in den jüngsten Tagen eines seiner ältesten Häuser, eine der letzten Reliquien aus der Zeit der Königin Elisabeth, verloren, das in Aldersgate gelegene und gemeinhin unter dem Namen „Shakespeare's Haus“ gelegene Gebäude. Der große Dichter soll der Ueberlieferung nach in demselben gewohnt haben, als er Eigentümer des Theaters in Golden Lane war. Es hieß ursprünglich „Zum Halbmond“ und verschiedene Inschriften auf seinem Holzwerk nahmen auf diesen Namen Bezug. Das Schicksal- und Bildwerk des Giebels war überhaupt so interessant, wie nur an wenigen Häusern in der City. Daß der Bau wirklich aus der angenommenen Epoche stammte, ergab sich aus Münzen, die in dem Balkenwerke gefunden wurden und die Jahreszahl 1596 aufwiesen. Auch literarisch ist das „Halbmond“ denkwürdig: Ben Johnson hat ihn in einem Spottgedichte verewigt. Als eines Abends spät noch der Dichter anpochte, wurde ihm nicht aufgemacht. Er begab sich in die gegenüberliegende „Sonne“, die sich gastlicher erwies, und machte hier seinem Kummer in Versen Luft. Ein Jahrhundert später diente der „Halbmond“ den Schöngedichtern und Dichtern des Hofes zum Sammelpunkte. Jetzt sind die vorstehenden Giebel, Erker und altherkömmlichen Fenster verschwunden und das „Haus Shakespeare's“ lebt nur in der Erinnerung fort; ein großes Gebäude in modernem Styl wird seine Stelle einnehmen.

— (Häusliche Kriege.) Eine Methode, Zwistigkeiten unter Hausangehörigen und besonders Eheleuten ohne Anwendung von Gewalt zu Ende zu bringen, muß noch gefunden werden. Handgreiflichkeiten sind jedenfalls das schlechteste Mittel zur Erreichung des Zweckes. Die tiefe Verstimmlung läßt sich vielleicht am Besten und Wirksamsten noch durch beharrliches Schweigen ausdrücken. Man sollte wenigstens glauben, daß ohne Unterhaltung zwischen Mann und Frau eine Haushaltung kaum auf längere Zeit zu führen sei. Dem ist jedoch nicht so. Taubstumme verstehen mit sich und Anderen oft ihr ganzes Leben hindurch nur mit der Zeichensprache oder dem Fingeralphabete und befinden sich dabei viel leidlicher, als man nach der Natur ihres ganzen Zustandes glauben sollte. In den meisten Familien ist dazu noch eine dritte Person, die als Medium die Vermittelung des Verkehrs zwischen den beiden großen Gegenden übernehmen würde. Ein merkwürdiges Beispiel der Art wird aus Amerika berichtet. Ein Ex-Mayor von St. Louis hat seine Frau um die Unterschrift zu einem Eigenthums-Veräußerungs-Acte, und erhielt zu seinem größten Erstaunen und seinem größten Verbrusse eine ablehnende Antwort. Er verschwor sich, daß, solange sie seinem Willen nicht willfahre, er kein Wort zu ihr reden werde, aber auch darauf blieb sie unerbittlich. Das war vor 16 Jahren; und obwohl sie einander gern hatten und auch in demselben Hause wohnen blieben, wechselten sie doch von dem angegebenen Momente an kein Wort mehr miteinander. Nachdem die Verhältnisse eine Mittheilung unumgänglich, so wandten sie sich bisher an ihre Tochter, welche dann für Beide sprach. Die Fragen, die sie so aneinander richteten, waren alle in der dritten Person abgefaßt. Unglücklicherweise starb die Tochter zu Beginn des vorigen Monats. Obgleich Beiden der Verlust tief zu Herzen ging, weigern der Ex-Mayor und seine Frau sich immer noch, den Mund zu gegenseitiger Mittheilung oder gegenseitigem Gedankenaustausch zu öffnen und wahrscheinlich wird dieser seltsame und unnatürliche Zustand aufrecht erhalten bleiben, bis einer von ihnen überhaupt für immer verstummt.

— (Aufgepflanzene Hände.) Eines der besten Mittel ist Honigwasser (ein Eßlöffel voll Honig auf ein Liter Wasser). Dies macht auch die Haut zart und geschmeidig. Verstärken kann man die Wirkung, wenn man der Flüssigkeit noch einen Eßlöffel voll Glycerin zusetzt.

— (Die richtige Firma.) In S. besteht eine blühende Weinhandlung, deren Inhaber die nicht ganz ungewöhnlichen Namen „Fischer und Müller“ führen. Bei einem Festessen, zu welchem sie den Wein geliefert hatten, und welches sie auch durch ihre Gegenwart beehrten, erhob sich, nachdem die officiellen Toasts abgethan waren, ein schon recht heiterer Teilnehmer und brachte in schwungvollen Worten „den Herren, aus deren Keller ein großer Theil der allgemeinen Fröhlichkeit stamme“, ein Hoch aus. Aber sei es die Güte des Stoffes, sei es ein wenig unschuldige Bosheit, genug, er veranlaßte die Anfangsbuchstaben und rief: „Unsere Mitbürger die Herren „Fischer und Müller“ leben hoch!“

Druck und Verlag der L. Schellberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden. — Für die Herausgabe verantwortlich: Louis Schellberg in Wiesbaden, (Die heutige Nummer enthält 12 Seiten.)

Bekanntmachung.

Der §. 26 der Droschken-Polizei-Verordnung vom 1. März 1875 schreibt vor:

Privatwagen, sowie bestellte Droschken, welche sich über diese Eigenschaft auszuweisen haben, dürfen sich nicht in der Reihe der unbestellten Droschken aufstellen, sondern müssen die ihnen anderweit angewiesenen Plätze einnehmen.

In Ausführung dieser Bestimmung wird hiermit angeordnet, daß **Privatwagen und bestellte Droschken** von jetzt ab wie folgt aufgestellt werden:

1) **An dem Rheinbahnhofe:** Von der Einmündung der Adelhaidstraße in den Bahnhof, an dem Stationsgebäude gegenüber, mit den Eisenbahndroschken parallel, und zwar so, daß die Pferde nach der Rheinstraße zu stehen.

2) **In dem Taunusbahnhofe:** Vor dem Güterschuppen nebeneinander, und zwar so, daß die Pferde nach der Rheinstraße zu stehen.

Die Kgl. Polizei-Direction.
Wiesbaden, 10. November 1879. Dr. v. Strauß.

Bekanntmachung.

Für die Stadtgemeinde Wiesbaden sollen 18,720 Mark auf Hypothek gegen doppelte gerichtliche Sicherheit zu 5 pCt. verzinslich angelegt werden. Bewerber wollen sich im Rathhause, Marktstraße 5, Zimmer No. 21, melden.

Wiesbaden, 10. November 1879. Der Oberbürgermeister.
Lanz.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 3. I. M., die Personenstandsaufnahme zum Zwecke der Steuerveranlagung pro 1880/81 betreffend, mache ich darauf aufmerksam, daß am Mittwoch den 12. I. M. mit dem Einsammeln der Personenstandsverzeichnisse begonnen werden wird und daß nach §. 12 des Klassensteuergesetzes die Hauseigentümer dafür verantwortlich sind, daß die Verzeichnisse richtig aufgestellt und rechtzeitig zur Einziehung bereit gehalten werden.

Wiesbaden, 11. November 1879. Der Oberbürgermeister.
Lanz.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 27. November I. J. Nachmittags 3 Uhr sollen auf Verfügung des Königl. Amtsgerichts VI. dahier die nachbeschriebenen, zur Gärtnerei Nicolaus Meth'schen Concursmasse hieselbst gehörigen Immobilien, als:

- 1) aus No. 5789 des Lagerbuchs, ein einstöckiges Wohnhaus mit Kriewand und Frontspitze und 18 Ruthen 83 Schuh oder 4 Ar 70,75 Q.-M. Hofraum und Gebäudelfläche, belegen an der Dogheimerstraße No. 56 zwischen Nicolaus Meth und der Domäne, taxirt 10,000 Mk.;
- 2) aus No. 5789 des Lagerbuchs, 69 Ruthen 79 Schuh oder 17 Ar 44,75 Q.-M. Acker daselbst, zw. Nicolaus Meth beiderseits, jetzt Garten, taxirt 2090 Mk.;
- 3) No. 5787 des Lagerbuchs, 1 Morgen 5 Ruthen 16 Sch. oder 26 Ar 29 Q.-M. Acker, jetzt Garten daselbst, zw. Johann Peter Seiler und Nicolaus Meth, taxirt 2100 Mk.;
- 4) No. 5788 des Lagerbuchs, 1 Morgen 5 Ruthen 34 Sch. oder 26 Ar 33,50 Q.-M. Acker daselbst, jetzt Garten, zwischen Nicolaus Meth beiderseits, taxirt 3160 Mk.,

in dem Rathhaussaale, Marktstraße No. 16 dahier, versteigert werden.

Wiesbaden, 25. October 1879. Der 2te Bürgermeister.
Goulin.

Bekanntmachung.

Freitag den 14. und Samstag den 15. d. M., Vormittags 9 Uhr anfangend, kommen Mainzerstrasse 44 die zur Nachlassenschaft des verstorbenen Herrn Geheimen Kriegs-

rathes Winkelmann gehörigen Gegenstände, u. A. Holz- und Polstermöbel aller Art, wobei Kleiderschränke, 1 Bücherschrank, 1 Schreibsecretär, 1 Schreibpult, gewöhnliche Tische, 1 Ausziehtisch, 2 Sopha's, 1 Ruhebett, Spiegel in Gold- und Mahagoniholz-Rahmen mit und ohne Trumeaux, Kommoden, Consolen und Nachttische mit Marmorplatten, Vorhänge, Teppiche, werthvolle Bilder, Bücher, 1 Marmor-Standuhr mit 2 desgl. Basen, 1 Regulateur, 1 Piano, Bettwerk, Civil- und Offizierskleider, 2 goldene Armbänder, 1 goldener Siegelring, 1 Brillantring, verschiedene goldene Tucknadeln, sodann Küchengeräthe, 9 Hühner, 2 Oleander in Kübeln, gegen Baarzahlung abtheilungshalber zur Versteigerung.

Das Piano, sowie die Taschenuhren und sonstige Goldsachen sollen am 14. November Vormittags 11 Uhr ausbezogen werden.

Wiesbaden, 10. November 1879.

J. A.:

14706

Spitz, Bürgerm.-Secretär.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 13. November d. J., Vormittags 9 Uhr anfangend, sollen die zu dem Nachlasse der verstorbenen Christian Klüb Wittwe von hier gehörigen Mobilien, als:

- 1 vollständiges Bett, 1 nußb. vierschubladige Kommode, 1 nußb. Consolchen, 1 tannener einthüriger Kleiderschrank, 1 Nachttisch, Kleidungsstücke und Weißgeräthschaften, Bilder, Spiegel, Glas und Porzellan, 1 goldene Taschenuhr, 1 goldener Ring und sonst noch verschiedene Haus- u. Geräthschaften,

in dem Rathhaussaale, Marktstraße 5 dahier, gegen Baarzahlung versteigert werden.

Wiesbaden, 6. November 1879. Im Auftrage:

14456

Kaus, Bürgerm.-Secret.-Assistent.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des für das Curhaus pro 1880 erforderlichen Bedarfs an **Stearinlichtern erster Qualität** (4ter, 5ter, 6ter und 8ter) und **besten geläuterten Oels** soll im Submissionswege vergeben werden. Lieferungs-lustige wollen ihre Offerten bis **Montag den 17. November c. Mittags 12 Uhr** (Preisangabe pro 50 Ko. netto) mit der Aufschrift: „Submission auf Lieferung von Stearinlichtern bezw. Oel“ verschlossen bei der unterzeichneten Verwaltung einreichen. Die **Lieferungsbedingungen** liegen in dem Bureau derselben im Curhause (links vom Portal) zur Einsicht offen.

Wiesbaden, 11. November 1879. Städt. Cur-Verwaltung.
F. Heyl.

Notizen.

Heute Donnerstag den 13. November, Vormittags 9 Uhr: Versteigerung der zu dem Nachlasse der verstorbenen Christian Klüb Wittwe von hier gehörigen Mobilien, in dem hiesigen Rathhaussaale, Marktstraße 5. (S. heut. Bl.)

Vormittags 9 1/2 Uhr:

Versteigerung von Herrenkleidern, Regenschirmen und Bettüberzügen, in dem Versteigerungslokale Schwalbacherstraße 43; um 11 Uhr kommen zwei Flügel und ein Piano zum Ausgebot. (S. heut. Bl.)

Nachmittags 3 Uhr:

Versteigerung von Haus- und Straßenebricht, Stallbinger, Glascherben und altem Stroh, auf dem Rehrichthagerplatz hinter der Gasfabrik. (S. Tagbl. 265.)

Local-Gewerbeverein.

Diejenigen Mitglieder unseres Vereins, welche sich an der nächsten **Samstag den 15. November im „Deutschen Hofe“** stattfindenden **geselligen Zusammenkunft mit Dippehas-Essen** betheiligen wollen, denen aber die Liste noch nicht zugekommen sein sollte, werden höflichst gebeten, sich auf dem **Bureau des Gewerbevereins** oder bei Herrn **Scheurer** bis längstens **Donnerstag Abend** anzumelden.

257

Der Vorsitzende: **Chr. Gaab.**

Ein anständiges, gebildetes Mädchen, der französischen Sprache mächtig, von angenehmem Aeußern, sucht Stellung als Verkäuferin, am liebsten in einem Handschuh-Geschäft oder dergl. Fr.-Off. unter E. L. 100 an die Expedition d. Bl. erb. 14389

Ein junger Mann, welcher am 1. September d. Js. seine Lehrzeit als Schlosser vollendet hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Arbeit. Näheres Emserstraße 46. 14734

Ein zuverlässiger Mann, gut empfohlen, als Diener und Krankenwärter bewandert, auch Gartenarbeit versteht, sucht unter bescheidenen Ansprüchen baldigst Stelle durch

Ritter, Webergasse 15. 14766

Personen, die gesucht werden:

Nähmädchen gesucht Nerostraße 18, Hinterhaus. 14718

Gesucht ein geübtes Zimmermädchen, das schneiden, gründlich weiß nähen und bügeln kann, sowie die Zimmerarbeit versteht. Meldzeit: Morgens zwischen 8 und 11 Uhr und Abends von 5 Uhr an Mainzerstraße 25. 14656

Eine feinebürgerliche Köchin mit besten Zeugnissen wird auf sogleich nach Viebrich gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl. 14800

Geübter Zeichner auf ein Baubureau gesucht. Adressen erbeten unter Z. M. 101 an die Expedition d. Bl. 14808

Wochenschneider gesucht Schwalbacherstraße 37. 14788

Ein braver Junge kann das Spenglergeschäft erlernen. Näheres in der Expedition d. Bl. 13836

Wohnungs-Anzeigen

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Gesuche:

Möblierte Wohnung von 4 Zimmern, Küche u. für 6 Monate, nicht über 100 Mark per Monat, gesucht. Offerten unter H. S. No. 2800 in der Expedition d. Bl. abzugeben. 14759

Angebote:

Adlerstraße 50 sind 2 Mansarden billig zu verm. 14804

Friedrichstraße 14a möbl. Zimmer p. M. 15 M. z. verm. 14129

Herrngartenstraße 15, 2. St., ein möbl. Zimmer z. v. 11881

Karlstraße 6 ist ein möbl. Parterrezimmer zu verm. 14689

Karlstraße 18, 1 Tr. h., ist ein möbl. Zimmer zu verm. 14501

Langgasse 26 möbl. Zim., auf Wunsch m. Kost, zu verm. 14355

Nerostraße 3, eine Stiege hoch, ist ein möbliertes Zimmer mit oder ohne Kost zu vermieten. 14390

Dranienstraße 25, Hinterhaus, 3. Stock rechts, ist ein möbliertes Zimmer zu vermieten. 12923

Rheinstraße 19 möbl. Wohn. m. Küche od. Pension zu verm. Näh. 2. Stock. 14067

Rheinstraße 24 ist der 2. Stock von 9 Zimmern mit Zubehör, auch getrennt, an ruhige Mieter sogleich zu verm. 14068

Schulgasse 1 ist ein möbliertes Zimmer zu vermieten. 14733

Schwalbacherstraße 57 ist ein schönes, geräumiges Zimmer nebst Keller an eine einzelne Person zu vermieten. 14556

Sonnenbergerstraße 10,

neben dem Kurhause gelegen (Südseite), ist eine Wohnung von 4 möblierten Zimmern (eventuell getheilt) monat- 10870

jahrweise zu vermieten.

Sonnenbergerstraße 12, dicht am Kurhause, ist die obere Villa unmobliert an eine Familie ohne Kinder sogleich zu vermieten. 14634

Villa Rosenhain, Sonnenbergerstraße 16, früher 21c, sind elegant möblierte Wohnungen mit Pension für den Winter zu vermieten. 14383

Villa Sonnenbergerstraße 34,

Parkseite, geräumig, komfortabel möbliert, auf längere Zeit zu vermieten. 14474

Webergasse 3 (Südseite), Privat-Hotel zum

Ritter, ist die elegant möblierte Bel-Etage von 6 Zimmern, Küche, 3 Dienerschafts-Zimmern, auf Verlangen mit Stallung, u vermieten. 10675

Zwei ineinandergehende, schön möblierte Zimmer preiswürdig zu vermieten Mühlgasse 7, Bel-Etage. 13138

Eine elegant möblierte Wohnung auf sofort zu vermieten. Näh. Parkstraße 1. 13638

Möbl. Zimmer zu verm. Bleichstraße 17, 1. Stock. 13951

Ein schön möblirter Salon mit Schlafzimmer mit oder ohne Pension in gesunder Lage sofort zu vermieten. Näheres Taunusstraße 47. 14653

Ein möbliertes Zimmer an ein anständiges Mädchen zu vermieten Webergasse 3, Seitenbau links. 14793

Villa Carola, Wilhelmsplatz 4,

werden in den nächsten Tagen 3 möblierte Parterre-Zimmer miethfrei. Pension im Hause. 14747

Ein mittelgroßes Landhaus an den Curanlagen ist zu vermieten. Näheres Expedition. 14069

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten. Näheres Taunusstraße 36, 2 Treppen hoch. 11700

Möbliertes Zimmer zu vermieten Kirchgasse 29. 9502

1 oder 2 möbl. Zimmer zu verm. Taunusstraße 32, Bel-Et. 14305

Sonnenberg.

Sonnenbergerstraße No. 180 ist der 1. Stock, bestehend in 3 Zimmern, Balkon, Küche u., mit oder ohne Gartenbenutzung, sofort zu vermieten. 11373

Arbeiter erhält Kost und Logis Helenenstraße 7, Hth. 14672

Einige Arbeiter können gutes Logis erh. gr. Burgstraße 7. 14616

Wiesbaden.

12360

Privat-Hotel

„Villa Germania“,

Sonnenbergerstraße No. 31 am Kurpark.

Herrschaftliche Wohnungen mit eingerichteter Küche, Garten u. Elegante, kleinere Wohnungen, sowie einzelne Zimmer mit oder ohne Pension.

Chr. Kohl.

Auszug aus den Civilstands-Registern der

Stadt Wiesbaden.

11. November.

Geboren: Am 8. Nov., dem Schuhmacher Heinrich Harms e. S.,

N. Heinrich Jacob. — Am 9. Nov., e. unehel. S., N. Arthur. — Am

9. Nov., dem Maurergehilfen Wilhelm Wagner e. S.

Aufgeboren: Der Vergolder Peter Biroth von Königshofen,

A. Jbstein, wohnh. dahier, und Elisabeth Henriette Friederike Klein von

hier, wohnh. dahier. — Der Töpfergehilfe Wilhelm Friedrich Grap von

Byritz, Reg.-Bez. Stettin, wohnh. dahier, früher zu Mainz wohnh., und

Wilhelmine Biette Caroline Türl von Lambach im Herzogthum Sachsen-

Coburg-Gotha, wohnh. dahier. — Der Tagelöhner Wilhelm Remy von

Neunkirchen, A. Rennerod, wohnh. dahier, früher zu Weidenstadt, A. Wehen

wohnh., und Barbara Will von Niederzeugheim, A. Hadamar, wohnh. dahier

Verheiratet: Am 11. Nov., der Diener Johannes Ludwig Gerhold-

von Nothfelden, Reg.-Bez. Kassel, bisher zu Frankfurt a. M., fortan dahier

wohnh., und Louise Friederike Santer von Dietigheim, Kgl. Württemberg.

Oberamts Dietigheim, bisher zu Dietigheim wohnh. — Am 11. Nov., der

Rechtsanwalt und Notar Dr. jur. Johann Eberhard Noltenius von

Bremen, wohnh. daselbst, und die Wittve des Dr. jur. Johann Daniel

Noltenius, Marie Anna Catharine, geb. Kulentampff von Bremen, bisher

wohnh. daselbst.

Gestorben: Am 10. Nov., Gasse, geb. Dulle, Ehefrau des Professors

a. D. August Behrendsen, alt 58 J. 7 M. 25 T. — Am 10. Nov., Rosine,

geb. Frein von Horst, Wittve des Universitätsprofessors Dr. Carl Weigand,

alt 68 J. 1 M. 20 T. — Am 11. Nov., der Kaufmann Philipp Nagel,

alt 40 J. 5 M. 11 T. — Am 11. Nov., Anna Marie, geb. Gieser, Ehe-

frau des Lazarethgehilfen Philipp Rumpf, alt 46 J. 11 M. 29 T.

Königliches Standesamt.

Angekommene Fremde.

(Wiesb. Bade-Blatt vom 12. November 1879.)

Adler:	Grüner Wald:
Horn, Kfm., Köln.	Guscown, m. Tochter, London.
Brenzel, Kfm., Hanau.	Hergenbahn, Kfm., Oberbrechen.
Hahn, Kfm., Berlin.	Vier Jahreszeiten:
Keller, Kfm., Berlin.	Kuhnert, Hamburg.
Baumann, Kfm., Plauen.	Kuhnert, Frl., Hamburg.
Grandefeld, Kfm., Kassel.	Alter Nonnenhof:
Bloch, Kfm., Edenkoben.	Meiss, Kfm., Crefeld.
Weiss, Kfm., Frankfurt.	Dorn, Kfm., Frankfurt.
Kazes, Kfm., Offenbach.	Bamberger, Kfm., Würzburg.
Stern, Kfm., Frankfurt.	Schneider, Kfm., Elberfeld.
Brentano, Gutsbes. m. Bd., Winkel.	v. Medem, Archivrat, Homburg.
Alteesaal:	Bär, Kfm., Aachen.
Marfording, m. Fr., Montreux.	Rhein-Hotel:
Blockschies Haus:	Nolteius, Dr., Bremen.
Armitstead, m. Fam. u. Bed., Riga.	v. Schack, Demmin.
Osten-Sacken, Graf m. Fr. u. Bed., Petersburg.	Thiel, m. Fr., Frankfurt.
v. Hünke, Frl., Russland.	Kuhlenkampff, Dr., Bremen.
Cölnischer Hof:	Iken, Pastor, Bremen.
Franko, Fr. Prem.-Lieut. m. Sohn, Oranienbaum.	Rose:
Kaltwasserheilanstalt	de Rumine, Petersburg.
Dietenmühle:	Lindes, Kfm., Archangel.
Quincke, Kfm., Berlin.	Spiegel:
Einhorn:	Görs, Rent., Stralsund.
Strauss, Kfm., Stuttgart.	Tannus-Hotel:
Hahn, Kfm., Gießen.	Balzer, m. Fr., Ems.
Kup. Stationsvorst., Kestert.	Hessberg, Bamberg.
Molly, Assistent, Kestert.	Hotel Weiss:
Schlaadt, Kestert.	Lipsius, Fr. Oberförster, Orb.
Diesler, Kestert.	Kurschmann, Kfm., Kirchheimbolanden.
Engel:	In Privathäusern:
Eberhard, Kfm., Hanau.	Sonnenbergerstr. 42: Bauer, Consul m. Fam. u. Bed., Moskau.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

1879. 11. November.	6 Uhr Morgens.	2 Uhr Nachm.	10 Uhr Abends.	Tägliches Mittel.
Barometer*) (Bar. Vint.)	334.03	333.81	331.99	333.27
Thermometer (Reaumur)	5.2	6.2	4.8	5.40
Dampfspannung (Bar. Vint.)	3.06	2.37	2.72	2.71
Relative Feuchtigkeit (Proc.)	96.8	68.8	89.3	84.96
Windrichtung u. Windstärke	S.W. schwach.	N.W. schwach.	S.W. schwach.	—
Allgemeine Himmelsansicht	bedeckt.	ft. bewölkt.	bedeckt.	—
Niederschlag pro □ in par. Lb.	—	—	—	—

*) Die Barometerangaben sind auf 0° R. reducirt.

Frankfurt a. M., 11. November 1879.

Geld-Course.	Wechsel-Course.
Holl. Silbergeld 167 Am. 70 Pf.	Amsterdam 168.25 B. 167.85 G.
Dufaten 9 " 60-65 "	London 20.370 B. 20.330 G.
20 Fres.-Stücke 16 " 10-14 "	Paris 80.55 B. 40 G.
Sovereigns 20 " 25-30 "	Wien 173.75 B. 173.35 G.
Imperial 16 " 69 5 "	Frankfurter Bank-Disconto 4 1/2 %
Dollars in Gold 4 " 17-20 "	Reichsbank-Disconto 4 1/2 %

Eine Strandblume.

Von Brigitte Klein.

(6. Fortsetzung.)

Jutta hatte mit einander widersprechenden Empfindungen die Tochter zum Fest geschmückt; sie wußte, daß sie schöner war als irgend eine weit und breit, und das that ihr wohl, aber sie zürnte mit sich selbst über ihre eitle Freude und konnte sich, trotz des Stolzes, der ihr Herz hob, daß sie Allen gefallen müsse, banger Ahnung nicht entschlagen, dies Fest möchte verhängnisvoll für sie Beide und vielleicht für noch Jemand werden. Ruhig ließ sie sich von all dem Treiben erzählen; aber als Lena anfang zu berichten, wie stattdich sich Oskar vor den anderen ausnehme, wie er sich aufmerksam mit ihr zu schaffen gemacht und ihr einen freundlichen Gruß für sie aufgetragen habe, da verwies sie ihr das einfältige Gerede und meinte, der solle sich nur hier erst tüchtig und brav auführen, denn in der Fremde lerne man selten etwas Gutes.

„Jetzt kommt die Lotte fort,“ sagte sie streng, da hast Du

nichts mehr bei des Valentin Sippe zu suchen; glaube mir, sie taugen nicht zur Freundschaft, wenigstens nicht für Dich.“ — Das machte Lena still, und nach Allem war sie doch nicht so froh, wie sie meinte, daß es einem nach so schönem Tag ums Herz sein müßte.

So ging Woche auf Woche hin, und der Lena war oft bange und wehmüthig zu Sinn; sie war doch recht allein ohne die Lotte, und es war gut, daß die Mutter dafür sorgte, daß es so viel im Haus und draußen zu schaffen gab; da war sie Abends todtmüde und konnte keinen trüben Gedanken nachhängen. Die Mutter war auch so gut und mild, wie sonst kaum, und doch fragte sich Lena verstohlen, ob sie denn wohl all ihr Lebtag so Beide allein im Häuschen schalten würden, wie's die Mutter im Sinn zu haben schien. Das kam ihr einsam und trübselig vor, und sie dachte wohl, wie es sich so oder anders fügen könnte. Ihr Blick und ihr Denken flog nicht selten hinunter zu des Nachbarns Valentin Haus, aus dem Oskar nun zu täglicher Arbeit aus- und einging; aber sie wagte nicht, mit der Mutter davon zu sprechen, die standhaft bei ihrem Vorurtheil gegen ihn beharrte; denn als er auf dem Weg von der Kirche sich zu ihnen gesellt, da antwortete sie kurz und scharf auf seine freundlichen Reden, so daß er bald grüßend die Mühle zog und sich von ihnen wandte.

Lena's Auge begegnete einem traurigen Blick, als er schied, und es that ihr weh, daß er meinen müsse, man halte ihn gering. Allsonntäglich beim Gottesdienst fühlte sie auch, wie sein Blick auf ihr ruhte, und sie hatte rechte Noth, ihre Herzensgedanken nicht auf unheilvolle Dinge zu richten.

Eines schönen Abends, nun schon im Hochsommer, brachte der Fischereifisch der Jutte einen prächtigen Lander als Fang in die Hütte. „Den soll Lena morgen mit dem Frühesten nach der Stadt tragen,“ sagte sie befriedigt; denn die Frau des Consuls kaufte ihr gern zu theurem Preis die schönsten Fische ab, besonders wenn sie ihre Lena selbst in die Küche brachte. Diese sah einen Gang nach der Stadt als willkommenen Erholung an — das frohe Getriebe in den Straßen und am Hafen gefiel ihr, und sie trennte sich schwer von den hochbemasteten Schiffen, die so weit über das Meer gekommen, und manches fremdländische Gesicht und manche ungewohnte Tracht erregte in ihr lebhafteste Vorstellung von fernem schönen Ländern und wunderbaren Sitten.

Es war noch früh am Morgen, als sie fröhlich zum Strande hinabschritt, an dem der Weg entlang führte. Auf den Dünengräsern blühte der frische Morgenthau, und die sonst in ihrem fahlgrünen Kleid so trübselig dreinschauende Kiefer schienen wie zu fröhlichem Feste mit Silberstaub bestreut. Der Luftzug, der vom Lande wehte, trieb die Wellen zurück, die in der Nacht vorwiegend über den Strand gelaufen; statt in tiefem Sande wandelte sie nun gar gemächlich auf dem festgewordenen durchfeuchteten Saum, wo Seesterne und Muscheln in Fülle zurückgeblieben. Heute war keine Zeit, sie zu sammeln, aber wohl genug, ins schillernde Meer hinaus zu schauen, in dem all die wunderbaren Farben glänzten, die ihnen so verschiedenartige Töne aufgemalt.

„Schön guten Morgen, Lena,“ klang es plötzlich von den Boten her, an denen sie achlos vorübergeeilte.

Das war Oskar's Stimme, und jetzt stand er schon vor ihr und reichte ihr die Hand zum Gruß: „Gehst schon so früh nach der Stadt?“

„Ja, ich muß vor Mittag heimkommen, und es wandert sich am besten in der Früh.“ Dann waren sie Beide still und schauten einander an. Es fiel ihr ein, daß sie doch weiter müsse, und sie wandte sich zögernd zum Gehen.

„Möchte Dich wohl eine Strecke begleiten, wenn's Dir genehm.“

„Ei gewiß, geht's sich doch besser zu zweien, wenn eins zum anderen plaudert.“ — Und leicht flog die Rede hin und wieder; keines sagte wohl was besonders; aber stille Genugthuung ruhte auf des jungen Mannes Zügen, und Lena's Antlitz strahlte von fröhlicher Lust — es war auch ein so herrlicher, frischer Morgen! Der Weg nach der Stadt aber schien so kurz wie noch nie — da lagen schon die Molen dicht vor ihnen — wie zwei ausgestreckte Arme langten sie gierig ins Meer hinaus, als wollten sie heranziehen, was über die schaukelnde Fluth glitt.

(Fortsetzung folgt.)